

Ethikerin: Selbstbestimmung von Frauen fördern

■ 17.05.2024 ■ 15:02

Österreich/Kirche/Ethik/Soziales/Familienplanung/Schwangerschaftsabbruch/Medizin & Gesundheit

IMABE-Direktorin Kummer: Frauen benötigen Chancengleichheit und Gerechtigkeit, um Lebensentwürfe realisieren zu können - "Woche für das Leben" rund um 1. Juni

Feldkirch, 17.05.2024 (KAP) Weniger Fremd-, mehr Selbstbestimmung: Die Wiener Bioethikerin Susanne Kummer fordert einen genaueren Blick auf die Bedürfnisse und Herausforderungen von Frauen ein. Nötig seien etwa Chancengleichheit und Gerechtigkeit was die Realisierung von Lebensentwürfen anbelangt, so die Direktorin des Instituts für Medizin, Anthropologie und Bioethik in Wien (IMABE) in der Beilage "ZeitFenster" des "Vorarlberger KirchenBlatt" (Ausgabe 16. Mai) zum Thema Lebenswürde und Lebenssinn. Als Beispiel nannte Kummer, dass sich viele Frauen zwar zwei Kinder wünschen würden, de facto haben sie im Schnitt aber nur 1,4 Kinder. "Da müssen wir uns fragen, was wir als Gesellschaft falsch machen."

Mittlerweile sei es für Frauen einfacher, ihren gesellschaftlichen Beitrag einzubringen - "das ist heute besser möglich als noch vor 100 Jahren". Trotzdem müssten bis dato lebensfeindliche Kulturen und Diktate beendet werden. Skeptisch äußerte sich Kummer zum "Narrativ der Opferrolle" und dem Feminismus der 70er-Jahre, der auf "eine Gleichmacherei" hinaus gelaufen sei.

Kritik übte Kummer konkret am Druck auf Frauen beim Thema Schwangerschaft. Die Ethikerin zitierte eine Studie, nach der 60 Prozent der Frauen, die eine Abtreibung vornehmen lassen, sagen, dass sie das Kind bekommen hätten, wenn genug Unterstützung vorhanden wäre. Autonomie heiße in Anbetracht einer Schwangerschaft oder eines möglichen Abbruchs, "dass diesen Frauen jemand beisteht und hilft, ihr 'Ja' zum Kind zu realisieren". Nöte dürften weder tabuisiert noch Betroffene verurteilt werden, betonte Kummer.

Angesprochen auf die Diskrepanz des Rechts auf Leben in der EU-Grundrechtecharta und des aktuell geforderten "Rechts auf Abtreibung" meinte Kummer, dass es eine neue Ebene des Diskurses benötige, so müsse beides Platz haben. Die Fronten bewertete Kummer momentan jedoch als "sehr verhärtet". Dahinter stehe auch die neue These, dass Abtreibung als ein Akt der Selbstbestimmung sowie Ausdruck ihres Rechts auf Lebensentfaltung und Freiheit legitim sei. Kritisch betrachtete Kummer die daraus folgende Einteilung der Menschen in Klassen, als die Geborenen und die Noch-Nicht-Geborenen. "Da bewegen wir uns auf einer schiefen Bahn, die letztlich auch den Frauen schadet."

Auf die Frage nach dem Glück meinte Kummer: "Geglücktes Leben hat viel mit Beziehung und Gemeinschaft zu tun. Wenn wir das ausblenden, werde ich auf mich allein zurückgeworfen und es kann zur Überforderung kommen." Die Ethikerin positionierte sich damit, gegen den Anspruch, Glück mit Perfektion gleichzusetzen. Glück könne man nicht "machen" oder erzwingen. "Es braucht eine Gegenbewegung, um zu entdecken, dass das Leben eine 'Gabe', nicht nur 'Habe' ist", so Kummer in der Beilage der Vorarlberger Kirchenzeitung in der sich auch die Frauenreferentin der Diözese Feldkirch, eine Krankenhauseelsorgerin sowie der Leiter des Hospiz Vorarlberg zu Wort kommen.

"Woche für das Leben"

Die "Woche für das Leben" findet um den 1. Juni statt. Österreichweit gestalten Pfarren und Organisationen eine Reihe von Veranstaltungen, die das Leben in seiner Vielfalt darstellen und würdigen wollen. Am 26. Mai findet um 15 Uhr der diesjährige "Gottesdienst für das Leben" im Dom zu Salzburg mit anschließender Begegnung und Kindersegnung im Bischofsgarten statt. In Innsbruck wird am selben Tag um 10 Uhr das "Fest der Lebensfreude" angeboten; zum Gottesdienst mit Bischof Hermann Glettler im Innsbrucker Dom St. Jakob sind speziell Menschen mit Behinderung sowie Menschen mit Demenz und Angehörige eingeladen.

Der überkonfessionelle Verein "Aktion Leben" hat im Vorfeld des internationalen "Tag des Lebens" am 1. Juni die

Solidaritätskampagne "Die Überraschung des Lebens" gestartet. Dabei werden Spenden für die die Schwangeren-Beratung der Aktion Leben gesammelt.